

Conradi, Hermann: Maria (1876)

1 Ich war in deinen Kreis getreten, Weib,
2 Und meine Leidenschaft schrie auf zu dir –
3 Und alles bebte von mir hin zu dir –
4 Und meine Glut warf mich in deinen Staub –
5 Und meine Gier brach meines Stolzes Knie –
6 Und meine Brandung rang empört um dich –
7 Und alles schoß zusammen zu dem Schrei:
8 Nur einmal nimm das Opfer meiner Kraft –
9 Sieh, meine Arme stöhnen dir entgegen –
10 Entgürtle deines Leibes Schönheitssegen
11 Dem Katarakte meiner Leidenschaft! – –

12 Gelegentlich traf ich dich mal allein – das heißt:
13 Auf deinen Armen, die mich trunken machten,
14 Sah ich des Fleisches feste, volle Wölbung,
15 Trugst du dein Kind – dein Kind, wie einen Schild,
16 Mit dem du meinem Frevel wehren wolltest –
17 Hm! Meinem Frevel, den du doch erlechzt –
18 Zusammenschauernd von dem Fremdling heischtest ...

19 Ich haßte es, dein Kind – ich haßte es ...
20 Und doch sah's mich mit seinen großen, blauen,
21 Neugierigen Augen furchtlos an ... und patschte
22 Mit seinen kleinen, dicken, plumpen Händchen
23 Zu mir herüber ... Und du zittertest ...
24 Und schwiegst ... halb überlidert stahl dein Blick
25 Zu deinem Kinde sich ... an mir vorüber ...

26 Mir aber war's, als kämen deine Augen
27 Weit ... weit aus der Vergessenheiten Land –
28 Aus des Gewesnen ungeheurer Zone –
29 An eine andre Mutter mußt' ich denken –
30 An eine andre Mutter mit dem Sohne ...

31 Und so – so schont' ich dich ... und spielteträumend
32 Mit deinem Kinde, das nun lächelte
33 Und mir sein süßes, helles Papa! lallte ...
34 Wie lieblich du errötetest! Indessen –
35 Ich hatte dich, geliebtes Weib, vergessen –
36 Vergessen, wie in schwülem Wahnsinn ich
37 Dich heiß begehrt ... und deines Leibes Seele
38 In meine Seele hatte trinken wollen ...

39 Dann bot ich dir zum Abschied still die Hand ...
40 Und schonte dich ein andres Mal – denn da
41 Ich deine weichen, schlanken Finger spürte,
42 Da – allein ich ging ... ich ging und freute mich,
43 Daß ich so Meister meiner Leidenschaft –
44 In einem dunklen Eckchen meiner Brust
45 Hatt' breit sich die Befriedigung aufgebläht –
46 Du zittertest – er hatte keine Lust
47 An deinem Leibe mehr – der Fremdling – geht ...

48 Und ganz gemächlich, langsam, Schritt für Schritt,
49 Bin ich die Straße dann hinabgeschlendert ...
50 Zu deinem Fenster blickt' ich nicht empor –
51 Ich wußte es: dort oben standest du ...
52 Und sahest mir nach ... und warest auch allein ...
53 Ich hörte, wie gepreßt du atmetest –
54 Ich sah, wie du die weiße, heiße Stirn
55 Verzweifelnd an die kalte Scheibe drücktest –
56 Ich fühlte deine Hand auf meinem Arm –

57 Ich fühlte deinen Blick in meinem Auge –
58 Ich zitterte ... und schritt doch ruhig weiter ...
59 Und dachte dabei noch an dies und das –
60 Bis ich in meine stille Stube trat,
61 Drin ihre seidenweichen, grauen Flocken

- 62 Voll von verschwenderischer Zärtlichkeit
- 63 Die Dämmerung balsamgütig ausgesät ...
- 64 Ich setze mich in meine Sofaecke ...
- 65 Und fürchtete mich vor dem Licht – gewiß!
- 66 Es würde meine heißen Augen schmerzen ...

(Textopus: Maria. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35541>)